

Alma Ambrosi-Santamaria

Alma Ambrosi-Santamaria stammt aus Korsika und wurde 1998 in Südfrankreich geboren. Ihre Klavierausbildung begann sie im Alter von vier Jahren am Konservatorium von Antibes unter der Anleitung ihres Vaters. Als ehemaliger Schüler von Rose Lejour und Pierre Barbizet betreute er sie in den ersten zehn Jahren ihrer Entwicklung. Ab 2012 studierte sie parallel an der Musikschule Konservatorium Zürich in der



Klasse von Kim Forster und schloss ihre Ausbildung in Antibes ab, bevor sie ihr Studium am CRR in Aix-en-Provence bei Michel Bourdoncle fortsetzte. Ihr Orchesterdebüt gab sie 2016 mit Beethovens Tripelkonzert.

Nach ihrem Bachelor-Abschluss absolvierte sie zunächst einen Master in Performance und anschließend einen zweiten Master in Pädagogik bei Filippo Gamba an der Musikhochschule Basel. Alma besuchte Meisterkurse bei renommierten Künstlern.

Anfangs entschied sich Alma bewusst gegen die Teilnahme an internationalen Wettbewerben, da ihr das Konzept nicht zusagte. Dennoch tritt sie regelmäßig als Solistin, mit Orchestern und in Kammermusikensembles auf und deckt dabei ein Repertoire aus allen Epochen ab. In den Jahren 2024 und 2025 konzentriert sie sich insbesondere auf französische Musik.

Seit 2024 unterrichtet Alma an der Musikschule

Konservatorium Zürich, wo sie einst selbst Studentin war. Sie spricht Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch und Russisch.



Sophie Eglin

Sophie Eglin erwarb den Bachelor of Arts in Theater Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste (2019 – 2022/23)

- 2025/26 «Bergen» (Martina Tobler / Performerin) Bühne Aarau, Stückentwicklung, Kollektiv: Böse Wetter, Regie: Johannes Voges
- 2025 «Medea» (Chor / König Aigeus) Texte und Töne Produktion Sissach, Regie: Kaspar Geiger, Stückentwicklung u.a. mit Sarah Spale
- 2024/25 «What is Love? – Ein Stück über Liebe von zwei Menschen» (Performerin) Theater Lindenhof Melchingen, Konzept, Regie und Spiel: Rino Hosennen und Sophie Eglin



- 2024/25 «Brückenschlag – Katharina zwischen dem Fraumünster und der Stadt» (Katharina von Zimmern) szenischer Rundgang, Fraumünster Zürich, Konzept: Bettina Volland, Regie: Anna Bertram
 - 2023/24 «Geld und Geist» (Hauptrolle: Anne-Mareili) Freilichttheater in Sissach Basel-Land, nach Jeremias Gotthelf Bearbeitung von Rafael Sanchez, Texte und Töne Produktion Sissach, Regie: Kaspar Geiger.
- Auszeichnungen
- 2025 Stipendiatin am Forum junger Theaterschaffender

Schweizer Theatertreffen

- 2022 Förderpreis der Armin Ziegler – Stiftung Schweiz
- 2022 höchster Ensemble Preis Schweiz vom Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender.

«Ich glaube, dass Kunst unser kollektives Gedächtnis fördert, fordert und konserviert. Theater geht für mich einen Schritt weiter, nämlich den Schritt vom kollektiven Erinnern weg zur kollektiven Erfahrbarkeit, zur Zeugenschaft, zur Konservierung des Archivs und mittelbar vor Ort durch das unabdingbare Im-Moment sein aller Beteiligten.»

Projektbeschreibung: Arthur Schnitzler, Fräulein Else, eine szenische Lesung.

Joerg Jermann

Das Basalttheater (www.basalttheater.ch) macht seit elf Jahren jährlich eine abendfüllende Produktion und vereinzelt Lesungen und szenische Lesungen. Wir fühlen uns guter Textqualität verpflichtet. Wir wollen in unserer Textfassung die Textqualität von Arthur Schnitzler belassen und hervorheben. Das Projekt dieses Sommers ist eine Kostbarkeit.



Egon Schiele 1917.

Arthur Schnitzlers Novellentext „Fräulein Else“ aus dem Jahre 1924 ist ein Stück Weltliteratur: Else ist 19 Jahre alt und eigentlich auf der Suche nach ihrer ersten Liebe. Wir haben als Ausgangslage die Bühnenfassung von Gottfried Greiffenhagen genutzt, gekürzt, bearbeitet, als szenische Lesung gestaltet und mit Musik ergänzt. Den Kontakt zum Publikum haben wir inszenatorisch bestärkt und das Voyeuristische der Nacktheit auf der Bühne vermieden.

Es ist ein innerer Monolog einer jungen Frau, welche im Wien der damaligen Zeit von der Mutter gebeten wird, den bekannten, reichen Herrn Dorsday zu fragen, ob er für den fast bankrotten Vater Geld locker machen könne. Der Reiche will das nur tun, wenn Else sich ihm nackt zeigt. Else wird von Vater und Mutter missbraucht und sexuell vom reichen Herrn Dorsay. Die Eltern riskieren, dass Else missbraucht wird. Sie setzen sie unter Druck. Und Dorsday nutzt das aus. Seine Absicht, sie „nur“ nackt „sehen“ zu wollen, erniedrigt Else.

Diese Konstellation führt Else in eine Krise. Sie demonstriert sich nackt vor allen Leuten im Hotel statt nur vor Dorsday und klagt sie indirekt an. Am Ende ist nicht klar, ob sie sich mit einer Überdosis Schlafmittel umgebracht hat oder ob sie wieder aus der Verunsicherung herausfindet. Sie gerät in einen Zustand der Verwirrung; Realität und Angstzustände kann sie nicht mehr unterscheiden.

Für diese vielschichtige Spannungsbreite in der Person der Else braucht es eine professionelle und vielseitige Schauspielerin, die wir in der Person von Frau Sophie Eglin gefunden haben. Zudem spielt Alma Ambrosi-Santamaria Stücke von Chopin und Schubert, die im Text erwähnt sind. Auch in der Hotelhalle spielt eine Pianistin. Die wunderbare Musik kontrastiert und unterstreicht aber auch die Situation von Else. Die feinen Musikstücke sind sehr emotional und erinnern an die echten Lebenssehnsüchte und an die Vorsicht der jungen Else im Streben nach Liebe.

Aktualität: «Die 1924 veröffentlichte Novelle über Machtmissbrauch und Objektifizierung der Frau berührt durch Themen wie Blossstellung des Opfers und zeigt patriarchale Strukturen. Elses moralisches Dilemma (Kredit Hilfe des Kunsthändlers gegen das Entblößen ihres Körpers) ist eine klassische Form sexueller Nötigung. Die Dynamik zwischen einem wohlhabenden, mächtigen Mann und einer abhängigen, jungen Frau spiegelt bis heute bestehende Machtstrukturen wider. Elses Angst vor gesellschaftlicher Ächtung und dem Ruin der Familie (Ehre und Scham) treibt sie in die Katastrophe. Die Frage, inwiefern eigene Schamgrenzen durch wirtschaftliche oder soziale Zwänge verletzt werden, bleibt gesellschaftlich relevant.»

Elses Gedankenkarussell und ihr innerer Monolog zeigen das extreme Zerbrechen an Leistungsdruck, Isolation und an mangelnden Rückzugsorten in der modernen Gesellschaft.

Elses radikaler Ausweg – den inneren Konflikt öffentlich zu machen, indem sie ihre Hüllen vor der Hotelgesellschaft fallen lässt – ist der ultimative Protest gegen das Diktat der gesellschaftlichen Konventionen.



Else ist ein bisschen femme fatale und ein bisschen exhibitionistisch. Es gefällt ihr, dass die Männer ihre junge Schönheit bemerken. Aber sie will nicht die Bestimmung verlieren, mit wem sie wann eine Beziehung eingeht. Else ist einsam in ihrer jugendlichen Abenteuerlust, in ihrem Selbstgefallen, in ihren Phantasien. Um 1920 entstand ein völlig neues, modernes Körperbild. Die junge, emanzipierte Frau strebte nach Freiheit und Bewegung.

Um 1920 war der menschliche Körper in der Kunst ein vielschichtiges Spannungsfeld. Geprägt durch die Schrecken des Ersten Weltkriegs und den Aufbruch der Moderne, spaltete sich die Darstellung zwischen dem neuen, sportlichen Schönheitsideal der "Goldenen Zwanziger" und der schonungslosen Demontage des bürgerlichen Menschenbildes. Jena Lisa Jones sagt bei der Anhörung zum Epstein-Fall: «Als Teenager haben mir die Worte gefehlt um zu begreifen, was mit mir passiert ist: Ich wusste nicht, wem ich was erzählen könnte, wohin ich mich wenden könnte. Wir waren jung und wurden manipuliert.»